

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 47 (1971-1972)
Heft: 8

Artikel: Umzugstermin: 1. Juli
Autor: Schürch-Imboden, Regula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1080042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umzugstermin: 1. Juli

Von Regula Schürch-Imboden

Die Umzugszeit begann durchaus ermutigend. Seit Tagen streifte ich im Vorbeigehen im Keller aus einem Augenwinkel den Stapel zusammengelegter, brauner Kartonkisten, die mir von der Umzugsfirma geliefert worden waren. Aber das aufkeimende schlechte Gewissen beim Gedanken an drohende Zeitnot vertrieb ich mit dem Argument, man könne eine Wohnung doch nicht schon seit Wochen vor dem Umzugstermin in einen Güterbahnhof verwandeln, da man immerhin noch darin zu leben habe und auch etwa einen Gast empfangen wolle.

Also schob ich den Beginn der Pakkerei tagelang hinaus und erledigte tausend andere Dinge, die mir plötzlich viel dringender erschienen... bis ich dann eines Nachmittags auf den Balkon trat und eine erstaunliche Entdeckung machte:

Auf der Wiese vor dem Haus war ein geschäftiges Treiben im Gange. Ein paar Kinder waren damit beschäftigt, aus irgendwelchen braunen Kartons auf dem nassen Rasen eine Hütte zu errichten. Und zu diesen vergnügten «Bauarbeiten» lieferte mein eigener, vierjähriger Sprössling das Rohmaterial in Form von... ja eben, Sie werden es bereits erraten haben — in Form von *meinen* zusammengelegten, sauberen Umzugskisten! Aufflammende Empörung über solche Respektlosigkeit und dann in ein paar Sätzen hinunter in den Garten, um zu retten, was zu retten war! Der Schaden war nicht halb so gross, wie ich zuerst angenommen hatte, und die Wut verwandelte sich rasch in innerliches Lachen über den Erfindungsgeist meines Bengelchens. Er erklärte mir, diese Sachen hätten doch nur im Keller gelegen und würden von niemandem gebraucht. Und ob sie gebraucht wurden!

Jetzt war er plötzlich da, der lang vermisste Packfeifer, und in den folgenden Stunden und Tagen füllte ich eine um die andere der «nutzlosen» Kisten mit unserem Hausrat, den Kleidern und den Spielsachen der Kinder. Meine beiden Kleinen fanden das herrlich und halfen eifrig mit, fast zu eifrig manchmal. Mit Diplomatie galt es, zu vermeiden, dass in eine einzige Kiste Waschmittel und Esswaren und Spielzeug zusammengepackt wurden. Tränen mussten getrocknet werden, nachdem heissgeliebte Plüschtiere in einer Kiste verschwunden waren, und es brauchte viel Überredungskunst und gutes Zureden, bis die Kinder begriffen, dass man eben nicht *alles*, was einem lieb ist, im Privatauto transportieren könne.

Aber auch Erwachsenen fällt es unter Umständen nicht leicht, sich von gewissen Dingen zu trennen, selbst wenn diese bei nüchterner Überlegung völlig nutzlos scheinen müssen. — Ich beschloss zum Beispiel, nur noch Stoffreste von Kleidern aufzubewahren, die heute noch im Gebrauch sind. Aber was fand ich nicht alles in der Restenschachtel: Zitronengelb, weich und glänzend, ein Röllchen Stoff meines ersten Balkkleides! Erinnerungen an die Träume einer Fünfzehnjährigen, fern im Nebel der Vergangenheit liegend, regten sich, und es fiel mir schwer, das winzige Restchen wegzwerfen.

Und dann ein Stück Stoff meines ersten selber genähten Kleides. Mit Schwung und Freude hatte ich es vor Jahren nach einem attraktiv aussehenden Papiermuster genäht und war dann bitter enttäuscht, als mir mein Werk formlos wie ein Sack über die Schultern hing. Wütend und entmutigt entschloss ich mich damals, sofort wieder aus der Erziehung wie dank seines auszuscheiden und weiterhin

Konfektion zu tragen. Geduld war eben nie meine Stärke! — Dass ich unterdessen Spass daran finde, meinem Töchterchen hin und wieder ein Sommerkleidchen zu nähen, das dann auch wirklich tragbar ist, sei zur Rettung meiner «Schneider-Ehre» doch noch vermerkt.

Ich hatte mir vorgenommen, die gesamte Bücherwand an einem einzigen Nachmittag zu räumen. Wenn man sich energisch an die Arbeit macht, ist dies Penum leicht zu bewältigen. Aber zuerst wollte ich noch die beiden Schubladen mit den Schallplatten leeren, und bei dieser Gelegenheit musste ich mir doch einfach in Erinnerung rufen, was für Platten wir überhaupt besitzen. Rasch durchsehen einfach. — So jedenfalls stellte ich mir das vor, überzeugt von der eigenen Arbeitsdisziplin. Bis ich auf jene Platte stiess, der ich einfach nicht widerstehen konnte: Goethe-Gedichte, von Franz Schubert vertont. «Einpacken und mir gleichzeitig einige Lieder anhören, das müsste doch eigentlich zusammen gehen», sagte ich mir, und legte die Platte auf den Grammo.

Wundervolle Melodien, die meisten von der Schulzeit her bekannt! Aber dann merkte ich plötzlich, dass mir auch die Worte Eindruck machten: «Über allen Gipfeln ist Ruh...», Goethes Worte — ein wundervolles Gedicht. Und dann ein rascher Griff ins Büchergestell, und schon hielt ich einen Gedichtband in den Händen und blätterte darin.

Ich las zwei, drei Goethe-Gedichte, verweilte bei Keller, Heine, Storm und Rilke. Es war herrlich, ich liess mich berauschen und emportragen, weg von der prosaischen Pflicht, Umzugskisten mit Büchern zu füllen. — Wundern Sie sich, wenn ich Ihnen sage, dass es plötzlich, ich weiss nicht wie, sechs Uhr

schlug, ohne dass eine einzige Kiste gepackt gewesen wäre? Aber das konnte mich nicht erschüttern, dazu war der Abstecher in die Welt der Dichtung viel zu schön. Wie kurze, erholsame Ferien! Der Umzugstermin nahte mit Riesenschritten, und die letzten Tage in unserer Wohnung verbrachten wir in dauerndem Slalom rund um gepackte Kisten.

Auszug und Einzug werde ich in der Tat nicht so schnell wieder vergessen! Ich erstarre in Staunen angesichts der Tüchtigkeit schweizerischer «Zügelmänner». Mit unvorstellbarer Behendigkeit wurden mein ganzes Küchenarsenal, Porzellan und feine Kristallgläser in Kisten verpackt und am andern Tage wieder hervorgezaubert — ohne das kleinste Sprüngelein, wohlverstanden. Innert Stunden verwandelte sich unsere Wohnung aus ihrem chaotischen Zustand in eine leere, stille Hülle ohne Leben. Als es dunkelte, schlossen sich die Flügeltüren des grossen Autos, und kein Besenstiel war zurückgeblieben. Irgendwie ging dieser Vorgang über das Fassungsvermögen einer Hausfrau!

Am folgenden Tag fühlte ich mich als allgewaltige Herrscherin über

mein neues Reich. Ich dirigierte möbel- und kistenschleppende Männer, gab dem Elektriker Anweisungen, nahm neue Möbel in Empfang und spürte dabei von Stunde zu Stunde deutlicher, dass ich diesen ganzen Rummel eigentlich genoss. Die elementare Freude jeder Frau am Gestalten ihres Heimes brach durch und liess die vielen, mühsam gepackten Kisten vergessen.

Aber halt, was haben sich da für Worte in meine Feder geschlichen? — Ich sollte Freude finden an der

mühseligen Arbeit, Kiste um Kiste wieder zu öffnen und für jeden Gegenstand ein geeignetes Plätzchen zu finden? Im Grunde schleppt doch der zivilierte Mensch viel zu viel Besitztümern mit sich umher! — Aufatmen konnte ich erst, nachdem die letzte Kiste auf dem Estrich verschwunden war und Vorhänge und Bilder die neuen Wände zierten.

Und jetzt um alles in der Welt nicht bald wieder umziehen müssen, sondern die Schrecken dieser Tage endgültig vergessen!



Nievergelt Repro AG

**Clichés
Fotolithos**

8021 Zürich Zentralstr. 12 Tel. 01 33 96 33



Geistlich Dünger

Gartenvolldünger Spezial, als Grund- und Kopfdünger für alle Nutzpflanzen

Beerenobstdünger, bor- und magnesiumhaltig, für alle Beersorten

Säcke zu 5, 10, 25 und 50 kg

Immer schöne Blumen mit Blumen- oder Flüssigdünger, Pakete zu 500 g, Flaschen zu 5 dl

GB 69



Haben Sie Sorgen mit den Haaren? Die biologisch regenerierende Tiefenwirkung des besonders milden Nessol Kräutershampoo wird Ihnen sicher helfen. Lassen Sie den Schaum der zweiten Waschung 10 Minuten im Haar liegen. Das macht Ihre nächste Haarwäsche zu einer wahren Gesundheits- und Schönheitskur.